



Resolution der SP Kanton St.Gallen, verabschiedet vom Parteitag am 13. Januar 2023

1 Soziale Gerechtigkeit

2 Die SP ist die Partei für alle, nicht für wenige. Sie setzt sich schon immer für einen finanzierbaren
3 Lebensunterhalt für alle Menschen ein. Soziale Herkunft und Einkommensklasse dürfen keine
4 Kriterien dafür sein, sich ein gutes, erfülltes Leben leisten zu können.

5 Heute sehen wir leider das Gegenteil: Familien und Einzelhaushalte geraten immer weiter unter
6 Druck, besonders bei den Gesundheitskosten. Während Löhne und Renten stagnieren, haben sich
7 die Krankenkassenprämien in den letzten 20 Jahren verdoppelt. Für viele Familien und Personen,
8 die am Existenzminimum leben, sind die hohen Kosten längst zu einem Problem geworden.

9 Die SP ist diejenige Partei, die national, kantonale und kommunale für konkrete Massnahmen gegen
10 dieses Problem kämpft und damit die soziale Realität der Menschen verbessert. Konkret fordern wir:

11 **Prämienschock abfedern:** In diesem Jahr steigen die Prämien voraussichtlich so stark wie seit fast
12 20 Jahren nicht mehr. Das führt in der aktuellen Situation mit einer steigenden Inflation zu einem
13 existenziellen Problem für viele Familien und Einzelpersonen. Deshalb fordert die SP, dass die
14 Krankenkassenprämien höchstens 10% des Einkommens ausmachen, wie es die
15 Prämienentlastungs-Initiative der SP Schweiz vorsieht. Auch der Kanton St.Gallen muss dazu einen
16 Beitrag leisten und die Mittel für individuellen Prämienverbilligungen weiter aufstocken.

17 Bei der Einführung der obligatorischen Krankenversicherung haben die rechten Parteien
18 zugesichert, dass die Prämienbelastung für Haushalte mit mittleren und tiefen Einkommen nicht zu
19 hoch werden. Nun wollen sie sich nicht mehr an dieses Versprechen erinnern. Die SP fordert, dass
20 die obligatorische Krankenversicherung wieder sozial verträglich werden, damit niemand mehr als
21 zehn Prozent für die Prämienzahlung ausgeben muss.

22 **Kaufkraft stärken durch Mindestlohn:** Die Kaufkraft vieler Familien und Einzelhaushalte gerät
23 immer stärker unter Druck. Denn während Löhne und Renten stagnieren, steigen Energiepreise und
24 Mieten. Zusätzlich wird durch die Inflation das Leben immer teurer. Die Situation spitzt sich wegen
25 des Prämienschocks in diesem Jahr weiter zu. Mit weniger Geld im Portemonnaie können sich mehr
26 Menschen kein Abendessen im Quartierrestaurant oder keinen Kino-Besuch mit ihren Kindern mehr
27 leisten. Damit wir dem entgegenwirken können braucht es eine deutliche Verbesserung der tiefen
28 und mittleren Einkommen, z. B. mit einem kantonalen Mindestlohn.

29 **Pragmatische Lösung für ein bekanntes Problem:** Es ist von links bis rechts anerkannt, dass
30 Prämienexplosion, Teuerungen und Mietanstiege grosse Probleme sind. Für die SP ist klar: Es ist
31 dringend notwendig, die Haushalte zu entlasten und die Kaufkraft zu schützen. Bei den Ausgaben,
32 den Löhnen und den Renten setzt sich die SP darum für eine Verbesserung im Sinne der Mehrheit
33 der Bevölkerung ein.